

Helmut Groß zeigt seine Kamera. Er fotografiert wieder.

Der Horaff bewährt sich im Hegau

Leistung Mit 25 wurde der Crailsheimer Helmut Groß 1973 Bürgermeister in Tengen im Hegau. Dieses Amt hat er 42 Jahre inne.

Crailsheim. Wenn ein Horaff in jungen Jahren Bürgermeister in der Fremde wird, ist ein Volksfest ein wichtiges Thema. In Tengen gab's damals einen Autoscooter, eine Schiffschaukel und eine kleine Losbude. Helmut Groß hat dieses Thema, wie so viele andere auch, angepackt. Heute kommen rund 100 000 Gäste zu dem vier Tage dauernden Fest in der 4500-Einwohner-Stadt. Sechsmal wurde Groß dort gewählt, 42 Jahre lang war er Bürgermeister. Ihm sind ein Festplatz und eine Eiche gewidmet. In die Wiege gelegt war ihm das alles nicht.

Eine Kindheit in Crailsheim

Helmut Groß wurde im März 1948 in Crailsheim geboren, ging dort zur Schule. Den Traumberuf Fernfahrer hat der Vater ihm ausgedreht. Sein Nachbar, OB Hellmut Zundel, riet dem aufgeweckten und belesenen Buben zum gehobenen Verwaltungsdienst. Es folgten Praktika etwa im Blaufelder Rathaus und das Studium in Stuttgart sowie Stationen als Steueramtsleiter in Isny und kommissarischer Hauptamtsleiter in Aldingen im Kreis Tuttlingen.

1973 wurde er bei einer Wahlbeteiligung von 80 Prozent mit rund 90 Prozent der Stimmen zum Bürgermeister der winzigen Stadt Tengen im Hegau gewählt, mitten im Burgenland am Bodensee. Mit 25 war er jüngster Bürgermeister in Baden-Württemberg. Zwei Jahre später kam die Gemeindereform, Bürgermeister Groß wurde Ortsvorsteher und nach der nächsten Wahl Bürgermeister der Gesamtgemeinde Tengen. 1974 heiratete er seine Frau Cäcilia, mit der er zwei Kinder hat. Groß kurbelte den Tourismus an, die Zahl der Übernachtungen stieg auf heute über 100 000 im Jahr.

Als Bürgermeister wurde der Crailsheimer eine Institution. Als er 2007 aufhören wollte, bat man ihn in schwieriger Situation, noch eine Amtszeit anzuhängen: Erneut wurde er mit rund zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gewählt. Crailsheim bleibt für ihn durch familiäre Verbindungen immer präsent. *Brigit Trinkle*

Claudia Schäfer lebt mit ihrem Mann auf einem Hof in Untermünkheim-Haagen zusammen mit rund 40 Tieren. Es sind neun verschiedene Tierarten. Sie ist seit 30 Jahren Lehrerin am Sonnenhof und vor drei Jahren hat sie eine Ausbildung gemacht zur Übersetzerin der Leichten Sprache. Das alles zusammen, plus der Beobachtung, dass es kaum Lese-stoff für Menschen mit Behinderung gibt, hat ergeben, dass Schäfer selbst begonnen hat, Geschichten zu schreiben. Sechs sind es bereits, ein Buch und fünf Kurzgeschichten. Für die letzte hat sie sogar den ersten Preis bei einem Wettbewerb gewonnen.

Am vergangenen Freitag tut sie etwas, das sie zum ersten Mal macht: Sie hat ihre eigene Lesung und stellt ihr Buch „Sie nennen mich Nela“ vor. Den rund 20 Zuhörern, die ins Haus der Bildung gekommen sind, verrät sie, dass sie ganz schön aufgeregt sei. Das ist ihr allerdings kein bisschen anzumerken, erst recht nicht ihrem Hund Nela, der auf der Decke neben ihrem Stuhl friedlich schlummert.

Claudia Schäfer schaut ins Publikum und sieht nur eine Person, die sie nicht kennt. Die meisten sind Kollegen und Schüler aus dem Sonnenhof.

„Ich kann ausmisten und mir gleichzeitig Geschichten einfallen lassen.“

Die 55-Jährige erzählt, wie sie zu ihren Ideen kommt. Um das zu illustrieren zeigt sie Fotos: Claudia Schäfer beim Ausmisten im Pferdestall – nachdenkend. Claudia Schäfer beim Spaziergang mit Hunden – nachdenkend. „Ich bin multitaskingfähig. Ich kann ausmisten und mir gleichzeitig Geschichten einfallen lassen.“ Misten und Säubern sortiere so gut

Nach links, nie nach rechts

Lesung Claudia Schäfer ist Lehrerin am Sonnenhof. Dank ihres breiten Interessenspektrums beackert sie noch viele Felder mehr. Jetzt ist sie auch Autorin, die im Haus der Bildung ihr Buch vorstellt. *Von Sonja Alexa Vollmann*

Claudia Schäfer kurz vor ihrer Lesung im Haller Haus der Bildung. Die Lehrerin am Sonnenhof hat ein Buch in Leichter Sprache über ihre Hündin Nela geschrieben. Foto: Sonja Alexa Vollmann



die Gedanken. Zur Leichten Sprache kam sie, als sie vor Jahren das neue Leitbild des Sonnenhofs gelesen hat. Schäfer liest einen Mammutsatz daraus vor – und wie er in Leichter Sprache übersetzt klingt.

Nominalstil schwer verständlich

Diese schwer verständlichen Sätze im Nominalstil waren ihr der Anlass, eine Ausbildung zu machen und die Leichte Sprache zu erlernen. Dass da noch vieles nicht gut läuft, beschäftigt sie. Die gelernte Erzieherin zeigt eine Website, die zwar in Leichte Sprache übersetzt ist, aber wenn da Cookies mit Keksen übersetzt werden wird offensichtlich, wie mangelhaft diese Übersetzung ist.

Claudia Schäfer hat mit der „edition naundob“ einen Berliner Verlag gefunden, der aus „Sie nennen mich Nela“ ein Buch machen wollte. Dreieinhalb Jahre hat es gedauert, bis die fertig geschriebene Geschichte in gebundener Form erscheinen konnte. „Verlage für Leichte Sprache sind anspruchsvoll“, resümiert Schäfer.

„Ich bin ein Hund. Oder besser: Ich bin eine Hündin. Also ein Mädchen. ... Ich habe einen Ringel-Schwanz. Mein Schwanz macht einen schönen Kreis. Der Schwanz-Kreis geht nach links. Nie nach rechts.“, steht es in dem Buch in großer Schrift und auf dickem Papier. Auf jeder Seite ist ein Foto. Das mit dem Schwanz, der nach rechts geht, ist ein schö-

nes wiederkehrendes Element in der Geschichte.

Die sympathische Sonnenhoflehrerin beschreibt das Leben ihrer Mischlingshündin. Wie sie in Spanien auf der Straße lebt, in ein Tierheim kommt, von dort in eine

Pflegestelle, bis sie letztlich in Untermünkheim landet. Die Zuhörer an diesem Abend im Erhard-Eppler-Saal hören aufmerksam zu und spenden Nela und Frauchen anerkennenden Applaus.

Pädagogin mit reichhaltigem Erfahrungsschatz

Claudia Schäfer wuchs in Marbach am Neckar auf, machte nach dem Realschulabschluss eine Ausbildung als Erzieherin. Dann ging sie in die Türkei und unterrichtete ein halbes Jahr lang Englisch an ei-

ner Privatschule. 1990 kam sie nach Hall und begann als Klassenlehrerin im Sonnenhof. Sie lebt mit ihrem Mann und vielen Tieren auf einem Hof in Untermünkheim-Haagen. Die 55-Jährige ist Trainerin

für Kommunikation mit Pferden, unterrichtet Feldenkrais und Reiten, ist Systemische Beraterin, im Schulhundteam, Übersetzerin für Leichte Sprache und seit neuestem Entspannungspädagogin. *sasch*

Lockere Unterhaltung mit viel Lokalkolorit

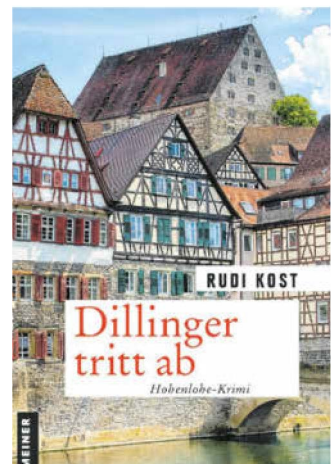
Literatur Der Obersontheimer Autor Rudi Kost beendet seine Krimireihe um den Versicherungsvertreter Dillinger.

Obersontheim. Eigentlich hatte sich der Versicherungsvertreter Dillinger vorgenommen, sich künftig aus Kriminalfällen rauszuhalten. Aber als eine Frau auftaucht, mit der er vor Jahrzehnten einmal bei einer alkoholgetränkten Fete auf der Haller Ruine Limpurg geknutsch hat, lässt er sich doch wieder überreden, ungeklärten Fragen bei einem Todesfall nachzugehen. Denn ihr Mann, ein Bauunternehmer, ist in Hesselental von einem Gerüst gestürzt und gestorben. War es ein Unfall oder Mord?

Dillinger ist die Hauptperson in einer Krimireihe von Rudi Kost, die in und rund um Hall spielt. Der achte Band soll nun wirklich der letzte sein, sind der



Rudi Kost bei einer Lesung in Schwäbisch Hall.



Das Cover des Regional-Krimis „Dillinger tritt ab“. Foto: Verlag

in Obersontheim-Unterfischach lebende 72-jährige Autor und der Gmeiner-Verlag überzeugt. Deshalb nennen sie das Buch „Dillinger tritt ab“. Damit endet die Krimireihe, an der Rudi Kost seit 2007 geschrieben und schon an vielen Stellen in der Region gelesen hat.

Auch dieser achte Band hat jede Menge Lokalkolorit. Der Weihnachtsmarkt in Hall kommt ebenso vor wie die Wettbacklinge, die Neubaugebiete in Hesselental oder das Vellberger Schloss. Das Taschenbuch liest sich flüssig, auch wenn es nicht immer spannend ist: In den Gesprächen geht es – wie im echten Leben – oft um Belanglosigkeiten, und dazwischen findet man Kochrezept-

te oder Klischees über Männer und Frauen, Bauarbeiter und Prokuristen.

So folgt man Dillinger auf seinen Fahrten durchs Hohenloher Land, bist es schließlich zum großen Showdown kommt: Wie Hercule Poirot oder Sherlock Holmes versammelt Dillinger alle Beteiligten in einem Raum, um sie quasi aufeinander loszulassen. Es ist insgesamt eine leicht verdauliche Unterhaltungsliteratur, als Geschenk für Hohenlohe- und Hall-Liebhaber gut geeignet. *Monika Everling*

Info „Dillinger tritt ab“ von Rudi Kost ist im Gmeiner-Verlag erschienen. Das Taschenbuch hat 277 Seiten und kostet 12 Euro, als E-Book 9,99 Euro.

GRATULATIONEN

Gaildorf Roda Xenitidou in Untertot zum 70. Geburtstag.

Illshofen Doris Neisser in Eckartshausen zum 80. Geburtstag.

Oberrot Renate Kurz zum 75. Geburtstag.

Rosengarten Roland Heinrich Kümmerner in Raibach zum 75. Geburtstag; Klaus Naber in Westheim zum 80. Geburtstag; Rada Lazović in Westheim zum 70. Geburtstag.

Schwäbisch Hall Horst Plischka in Hesselental zum 81. Geburtstag.

Goethe-Institut Sabine Haupt geht in die Türkei

Schwäbisch Hall. Das Haller Goethe-Institut erhält demnächst eine neue Leitung. Sabine Haupt verlässt die Stadt nach viereinhalb Jahren und zieht in die Türkei. Die 58-jährige Islamwissenschaftlerin wird zum 1. November Leiterin des Goethe-Instituts Istanbul. Ihr Nachfolger in Hall werde seinen Dienst voraussichtlich am 1. April 2022 antreten, so Haupt. **Bericht folgt**



Tipps für den Umgang mit Demenz

Schwäbisch Hall. Die Fachgruppe „Leben mit Demenz“ der Stadt Schwäbisch Hall lädt ein zu einem Vortrag. Es geht um Biografiearbeit und Demenz. Die erste Liebe, Weihnachten, der große Urlaub im Ausland: In der Biografiearbeit mit Demenzerkrankten werden Erinnerungen aus der Kindheit und Jugend nochmals angeschaut, aufgeschrieben und neu bewertet. Daneben bietet die Beschäftigung mit der Lebensgeschichte Angehörigen die Möglichkeiten, an positive Erinnerungen anzuknüpfen und die gemeinsame Zeit sinnvoll zu gestalten. Individuelle Informationen aus

der Biografie können auch die gute Betreuung im Pflegeheim unterstützen, heißt es in der Pressemitteilung. Im Kurzvortrag von Sabine Kleinschmager, Expertin für Menschen mit Demenz, gibt es praktische Ideen und viel Raum für das gemeinsame Gespräch. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 20. Oktober, um 19.30 Uhr im Haus der Bildung.



Info Eine telefonische Anmeldung unter der Telefonnummer 07 91 / 75 12 94 ist erbeten. Es gelten die 3G-Regeln.

Trauer um Heinz-Leo Geurtsen

Illshofen/Crailsheim. Heinz-Leo Geurtsen hat sich als Vorsitzender des Crailsheimer Tierschutzvereins intensiv für den Neubau des dortigen Tierheims eingesetzt. Am 10. Oktober ist Geurtsen im Alter von 78 Jahren gestorben. Geurtsen wurde 2007 zum Vorsitzenden des Crailsheimer Tierschutzvereins gewählt. Wenige Jahre später war klar: Das Tierheim konnte nicht so bleiben, wie es war. Es hatte eine schlech-

te Bausubstanz, zu kleine Boxen für die Tiere und eine kaputte Heizung. Dazu kam die Nähe zum Schlachthof: Der Fleischgeruch und die Schreie machten vor allem den Hunden zu schaffen. Das Veterinäramt erteilte dem Tierheim keine Dauerbetriebsgenehmigung mehr – und gab damit den Anstoß zum Neubau. Dieser wurde 2011 mit viel Eigenleistung erstellt. Geurtsen packte selbst kräftig mit an, und er schaffte es auch, viele weitere Helfer zu motivieren. *evl*

